

Die Abdankungshalle in Aarau von 1968 – Sanierung eines Baudenkmals der Boomjahre



Abdankungshalle und Krematorium von Albert Froelich, 1912.



Neue Abdankungshalle von Barth & Zaugg, nach der Fertigstellung 1968.



Aussenansicht vor der Restaurierung.

Der Friedhof Rosengarten in Aarau entstand im frühen 19. Jahrhundert südlich der Aarauer Altstadt im damals unbebauten «Unteren Zelgli». In den folgenden Jahren dehnte er sich stetig aus und erreichte seine heutigen Ausmasse bereits im frühen 20. Jahrhundert. Ursprünglich ausschliesslich für Erdbestattungen vorgesehen, liess der 1905 gegründete aargauische Feuerbestattungsverein einen grossen Abdankungsbau samt Krematorium auf dem Friedhof projektieren.

Den darauffolgenden Wettbewerb gewann der bedeutende Brigger Architekt Albert Froelich (1876–1953) und realisierte 1912 die Abdankungshalle samt Krematorium auf dem Friedhof Rosengarten. Froelich ist heute unter anderem für weitere Krematoriumsbauten bekannt: in Brugg (1904), Sihlfeld in Zürich (1913) und Friedental in Luzern (1924–1926).

Rund vierzig Jahre später wurde der Platz im historischen Froelich-Bau knapp. Eine Erweiterung wurde vom Aarauer Architektenduo Barth & Zaugg 1966–1968 realisiert. Dabei schliesst nun die neue, grosse Abdankungshalle im Süden an den historischen Bau an. Architektonisch ist der kubische Neubau in leichter Stahl-Glaskonstruktion ein gelungener Kontrapunkt zur monumentalen Massivkonstruktion von Froelichs Gebäude.

Die beiden Architekten Alfons Zaugg (1913–1990) und Hans Barth (1913–2003) zählen – wie beispielsweise auch Fritz Haller – zur sogenannten «Solothurner Schule», welche die Nachkriegsarchitektur der Schweiz wesentlich mitprägte. Die Aarauer Abdankungshalle gehört zu den wichtigsten Werken im Œuvre der Architekten und ist ein bedeu-

tender Zeuge der so genannten «Jura-Südfuss-Architektur». Für die Abdankungshalle realisierte Fritz Haller auch den Prototypen des später bekannten USM-Haller-Möbelsystems.

Die Bedeutung der Abdankungshalle wurde erst vollumfänglich deutlich, als im Zuge ihrer Sanierung 2007 bis 2009 der Bestand eingehend analysiert und bewertet wurde. 2007 erhielten die Architekten Husstein & Partner den Auftrag für die Sanierung und verpflichteten ihrerseits das Büro Vestigia mit der Bestandesanalyse und -bewertung – zu diesem Zeitpunkt stand der Bau nicht unter Denkmalschutz. Die Abdankungshalle von 1968 galt wegen ihres angeblich schlechten baulichen Zustands sowie der gestiegenen Raumansprüche seitens der Friedhofsverwaltung als ungeliebtes und marodes Bauwerk der Boomjahre und sollte eigentlich abgerissen werden. Dagegen sprach sich aber der Einwohnerrat der Stadt Aarau aus und in der Folge stimmte das Volk dem Sanierungskredit von 4,75 Mio. Franken zu.

Aufgrund des Wissens um das Bestehende und seine Bedeutung konnte die Abdankungshalle so saniert werden, dass ein Grossteil der originalen Substanz – insgesamt gut erhalten – bewahrt und aufgefrischt wurde. Die Grundsätze der Sanierung lauteten: Respekt vor den Eigenheiten des Baus und wo immer möglich Erhalt der Originalsubstanz. Einbauten bleiben ablesbar, müssen sich aber in dem Gesamteindruck einfügen. Die Materialwahl erfolgt vor allem aus der Palette des Bestands.

Bei der Sanierung konnten das ursprüngliche Raumprogramm und die Raumwirkung weitgehend beibehalten werden und alle weiteren Massnahmen sind additiv und so weit als möglich reversibel. Bau-

mängel wurden behoben und das leicht geänderte Raumprogramm entspricht wieder den Ansprüchen der Friedhofsverwaltung, die im Gebäude ihren Sitz hat. Die Tatsache, dass etwa die Miller-Stühle im Hauptraum der Abdankungshalle nicht ersetzt, sondern aufgefrischt wurden, zeigt beispielhaft den behutsamen Umgang mit dem Bau und seiner Ausstattung. Zu den wesentlichen räumlichen Eingriffen gehörten unter anderem der Einzug neuer «Nebenraumschichten» für die Verwaltung und Angehörige, die zur räumlichen Veränderung des Abdankungsraums führten sowie der Einzug neuer Windfänge; auch die markanten Abgänge ins Untergeschoss wurden geschlossen. Zu den wesentlichen konstruktiven Eingriffen zählte die Demontage der Fassade, die Reinigung, Richtung und, wo nötig, der Ersatz der CNS-Elemente sowie der Ersatz der bestehenden Verglasung durch eine neue Dreifach-Isolierung, wodurch der Bau auch den zeitgemässen energetischen Ansprüchen genügt. Optisch heikel war der Ersatz der Eingangstüren. Gesamthaft erneuert wurden die Elektro- und Sanitäranlagen sowie die Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage. Auch das zuvor undichte Flachdach wurde saniert. Wo immer möglich wurden die inneren Oberflächen aufgefrischt, das ursprüngliche Farbkonzept wurde weitgehend beibehalten.

Barth und Zaugg thematisierten in der Abdankungshalle den fließenden Übergang zwischen innen und aussen. Damit bezogen sie den historischen Friedhofspark, der die Halle umgibt, in ihre Gestaltung mit ein. Die jüngste Sanierung macht darum auch nicht an der Gebäudehülle Halt, sondern schliesst den unmittelbaren Aussenraum ein. We-

nige gezielte Eingriffe reichten aus, um die ursprüngliche Nahumgebung wiederherzustellen. Um diese wenigen aber wichtigen Eingriffe zu bestimmen, analysierten und bewerteten die Landschaftsarchitekten Schweingruber und Zulauf zusammen mit Vestigia die Geschichte des Friedhofsparks. Bis 2011 erstellten sie ein Leitbild zur zukünftigen Entwicklung und Pflege des Parks. Diese umfassende Sanierung von historischem Gebäude und Garten macht ein Gesamtensemble erlebbar, das in den letzten 150 Jahren gewachsen ist und sich immer wieder verändert hat. Sie zeigt auch, dass ein wichtiger Zeuge der so genannten Boomjahre samt seinem Umfeld so gepflegt und erhalten werden kann, dass seine ursprüngliche architektonische Intention und Gestaltung bestehen bleibt, der Bau aber den heutigen energetischen und räumlichen Ansprüchen entspricht.

Kristina Kroeger und
André Müller (Vestigia)

Sanierungsbericht der Architekten:
www.hpap.ch > Informationen >
Denkmalpflege

Beteiligte Büros:
Husstein & Partner AG
Büro für Architektur und Planung
www.hpap.ch

Schweingruber Zulauf
Landschaftsarchitekten
www.schweingruberzulauf.ch

Vestigia GmbH
Büro für Denkmalpflege und Städtebau
www.vestigia.ch



Innenansicht vor der Restaurierung



Aussenansicht nach der Restaurierung



Eingangsseite nach der Restaurierung.
Hinter der Abdankungshalle ist die Kuppel
des froelich'schen Baus erkennbar.